



Bibliographische Daten

Titel: Nürnberg's nächste Umgebung
Ersteller: M. Josef Lehner-Burgstall
Signatur: Amb. 8. 1483

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Belagerungen zum Aufenthalte angewiesen wurden. Gerade gegenüber, gegen Norden, unmittelbar am Schloßgraben, mag der Vogt mit dem untergeordneten Hofgesinde gehaust haben. Auf der Ostseite lag an der Stelle, wo jetzt das zweite Pfarrhaus steht, die Wohnung des Schloßkaplans, der vor Alters gewöhnlich auch die Geschäfte des Notars zu besorgen hatte. An der Westseite der Mauer lagen die Getreidespeicher und die Gemächer des Rentmeisters dort, wo heute die rentamtliche Dienstwohnung sich befindet. Die übrigen Zwischenräume an der Mauer mögen Stallungen und Vorrathskammern ausgefüllt haben. Wenden wir uns nun wieder dem Eingange des Vorwerkes zu, so nehmen zwei in der Mauer angebrachte Wappenschilder unsere Aufmerksamkeit in Anspruch. Das eine davon stellt die Wappen des Markgrafen und ersten Kurfürsten Friedrich von Brandenburg (1417—1440) und seiner Gemahlin Elisabeth aus dem Hause Bayern-Landshut, insgemein die schöne Else genannt, dar; das andere zeigt die Wappen von Zollern und Sachsen, offenbar von dem Markgrafen und Kurfürsten Albrecht Achilles von Brandenburg (1440—1486) und seiner zweiten Gemahlin Anna von Sachsen herrührend. Der Vollständigkeit halber möge hier noch eines dritten, gleichfalls an der Stirnwand der Vorburg befindlichen Bildes Erwähnung geschehen. Dasselbe, in Stein gehauen, links am Thoreingange unter dem Wappen Friedrich I. angebracht, läßt, da es schon ziemlich schadhast ist, nur mehr in undeutlichen Umrissen zwei Gruppen von Menschen- und Thiergestalten wahrnehmen. Die linke Gruppe stellt ein Thier (Schwein?) dar, an dem mehrere Menschen zu saugen scheinen, während die Gruppe rechts ein auf einer Säule aufrechtstehendes Thier (Kalb?) zeigt, um welches mehrere Personen herumtanzen. Was es nun mit diesem Bilde, dessen Sezung allgemein dem Kurfürsten Friedrich I. von Brandenburg zugeschrieben wird, eigentlich für eine Bewandnis habe, läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen. Wahrscheinlich ist diese Darstellung nichts anderes, als das Symbol irgend eines geschichtlichen Momentes aus der Regierungszeit des erwähnten Kurfürsten. Ein ähnliches Bild soll sich auch in dem südlichen Seitenschiff der Klosterkirche zu Heilsbrunn befinden.

Nun zum eigentlichen Fürstenschloß, das hoch über das Vorwerk emporragt. Auf uraltem Unterbau erheben sich die oberen Stockwerke mit ihren emporstrebenden östl. Giebeln, zum größten Theil aus dem 15. Jahrhundert stammend. Dagegen dürfte der auf der westlichen Seite der Burg gelegene Theil mit seinem alterthümlichen Thorturm aus früheren Zeiten sein. Wenigstens wird diese Annahme unterstützt durch die in diesen Thurm eingehauenen Steinmetzzeichen, deren ähnliche man in der Domkirche zu Bamberg und in einem Thurme des ehem. markgr. Schlosses Stauf bei Thalmässing wieder findet. Die Bauwerke dieses Schlosses (zu Kadolzburg) mit ihren nach Westen gelegenen Räumen und dem Burgtor schließen einen mächtig großen Schloßhof von allen Seiten ein. Das Erdgeschoß des Schlosses besteht aus verschiedenen Gemächern mit Tonnengewölben, während in dem mittleren Stockwerke, wie schon andeutungsweise bemerkt, gothische Bogensprengungen schmuckvoll durchgeführt sind, deren Schlußsteine überdies noch die Wappenschilder von